

Das Elektroauto – Fluch oder Segen?

Eine Meldung sorgte Ende September 2016 für großes Aufsehen in den Medien: In einem Schreiben des Bundesrates heißt es, spätestens von 2030 an sollen keine neuen Pkw mit Verbrennungsmotor mehr in Deutschland zugelassen werden. Die Folge wäre, dass man sich im Straßenverkehr vorwiegend elektrisch fortbewegen würde. Bereits heute ziehen Privatpersonen und auch Firmen immer häufiger ein Elektroauto in Erwägung. Während es 2010 lediglich knapp 1600 neu zu gelassene Elektroautos in Deutschland gab, sind es 2016 etwas über 25.000.



Kaufmotive für Elektrofahrzeuge

Die Motive, sich für ein Elektroauto zu entscheiden, sind aktuell höchst unterschiedlich – und nicht immer steht nur das Umweltbewusstsein an erster Stelle für die Kaufentscheidung. Nachdem Hollywood-Ikonen wie Leonardo di Caprio vor ein paar Jahren den E-Car-Hype losgetreten hatten, scheint die Welle jetzt auch Deutschland zu erreichen. Elektroauto-Fahren wird zum Ausdruck eines gewissen Lifestyles. Und zugegeben: Design, Technik sowie Ausstattung eines TESLA machen der Zielkundschaft die Entscheidung ziemlich leicht, sich von bisherigen Statussymbol-trächtigen Automarken abzuwenden.

Doch Elektroauto ist nicht gleich Elektroauto – die Bandbreite an Technologien ist relativ komplex und sehr unterschiedlich. Welche Arten von E-Cars es gibt und wie diese funktionieren erfahren Sie auf Seite 2.

Schleichender Trend in Deutschland

Obwohl ein Trend zu Elektrofahrzeugen auch bei uns deutlich wird, ist insgesamt jedoch auffallend, dass von deutschen Automobilherstellern in Sachen E-Car bisher noch nicht wirklich viel Innovatives zu sehen war. Liegt es am Unwillen, Unvermögen oder ist es am Ende doch Weitblick?

Mehr Infos dazu, warum die deutschen Autobauer in Sachen Elektromobilität noch immer hinterherhinken und welches Land in diesem Bereich überraschenderweise Vorreiter ist, erfahren Sie auf Seite 3.

E-Cars als Umweltschützer?

Die Befürworter der Elektroautos führen häufig an, dass die Emissionen ohne Elektroautos kaum zu reduzieren seien. Kritiker entgegnen dem jedoch, dass auch die indirekten Emissionen berücksichtigt werden müssen – und dann wäre der Kohlendioxid-Ausstoß in etwa gleich. Zu den indirekten Emissionen zählen beispielsweise diejenigen, die bei der Stromerzeugung anfallen. Denn es ist noch ein langer Weg, bis die Elektroautos rein mit Ökostrom betankt werden können. Langfristig ist eine Ablösung der heutigen Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren natürlich unausweichlich. Ob jedoch die heutigen Elektrofahrzeuge schon das Zeug dazu haben, ist fraglich. Eine Alternative könnten beispielsweise alternative Antriebssysteme wie der Wasserstoff-Verbrennungsmotor sein.

Gut für Umwelt und Mensch?

Während alle Welt bei den Elektroautos auf deren Außenwirkung schaut in puncto Design und Umwelt, lauert im Auto selbst eine bisher von den meisten weitestgehend unbeachtete Gefahr für Gesundheit und Wohlbefinden der Insassen: Elektrostress durch die Batterien und Akkus! Je nach Motorleistung und Gesamtgewicht des Autos beträgt das Gewicht einer Batterie bzw. Akkus im Elektroauto bis zu 300 kg. Auf diesem Minikraftwerk sitzen dann – je nach Bauart – der Fahrer und Beifahrer oder sogar

die Kinder. Rundum geschlossen und mit jeder Menge zusätzlicher Funktechnologie bepackt, sitzen die Insassen in einer Elektrosmogfalle – hermetisch abgeriegelt, ohne dass die Strahlen entweichen können.

„An flächendeckender E-Mobilität führt langfristig gesehen kein Weg vorbei“

Cem Özdemir, Parteichef „Die Grünen“

Die Folgen von Elektrostress sind so unterschiedlich und die Symptome so individuell wie ein Fingerabdruck. Sie sind leicht

mit üblichen Stresssymptomen zu verwechseln. Die sicherlich gefährlichste Folge ist das Nachlassen der Konzentrationsfähigkeit oder des Reaktionsvermögens am Steuer.

Auf Seite 5 lesen Sie, wie memon in mehreren Studien und Testungen die Auswirkungen des Elektrosmog bei E-Cars nicht nur nachweisen konnte, sondern auch belegte, dass die memon Technologie vor diesen Auswirkungen schützen kann.

Viel Elektronik schon heute

Doch auch ohne Elektroantrieb ist es oftmals sehr bedenklich, wie viel Elektronik heutzutage in sämtlichen Kraftfahrzeugen auf engstem Raum verbaut wird. Beispielsweise verbringen viele Außendienstmitarbeiter mehr Zeit in Ihrem Auto als im Büro oder bei Kundenterminen und nutzen ihre technisierten Fahrzeuginnenräume als komprimierten Büroersatz.

Mehr zum Thema „Auto als mobiles Büro“ erfahren Sie auf Seite 3.

Inhalt

Zeitung
jetzt kostenlos
per E-Mail erhalten:
memon.eu/abo

memon erklärt	Seite 2
Eine Technologie der Zukunft?	
EU-Umweltakademie	Seite 3
Nachhaltige Mobilität entscheidend	
memon informiert	Seite 3
Mobiles Büro auf vier Rädern	
memon informiert	Seite 4
Mit viel Technik in die Natur...	
memon Trend	Seite 4
E-Bikes als neues Trendprodukt	
memon Produkte	Seite 5
Geschützt fahren mit memon	
memon informiert	Seite 6
Dicke Luft auf unseren Straßen	
memon Produkte	Seite 6
Schutz für Ihren Hund	
memon Sport aktuell	Seite 7
ÖSV: Mit memon in neue Saison	
memon stellt vor	Seite 8
Christoph-Kolumbus Schule	
memon hilft	Seite 8
Friends for Nepal	
memon stellt vor	Seite 9
Das Posthotel Achenkirch	
memon Tipp	Seite 10
Schutz zum Verschenken	
memon Interview	Seite 11
Dr. Bruce Lipton	
memon Forschung	Seite 12
memon zellbiologisch bestätigt	

Dass selbst im Urlaub sich zahlreiche Menschen freiwillig massivem Elektrosmog aussetzen, wird bei heutigen Hightech-Campingmobilen deutlich. Da der Raum begrenzt ist, wird alles ein wenig komprimiert. Alles bis auf die Belastungen – denn diese steigen durch die Bündelung auf kleinem Raum noch weiter an und können so den nichtsahnenden Erholungssuchenden den ganzen Urlaub über belasten.

Mehr Infos dazu, auf welche technischen Gadgets man im Wohnmobil verzichten sollte, erfahren Sie auf Seite 4.

Was aus heutiger Sicht zunächst wichtig wäre, ist eine realistische und durchdachte Herangehensweise, wie man den Schadstoffausstoß der Verkehrsteilnehmer langfristig und nachhaltig senken kann. Alternative Antriebstechnologien sind hier sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung – allerdings ist die Technologie oftmals noch nicht voll ausgereift und die Erwartungen werden hoch angesetzt. Erst wenn man tatsächlich ein nachhaltiges, ressourcenschonendes Elektrofahrzeug-Konzept entwickelt hat, das weder für Mensch noch Umwelt negative Folgen haben kann, wird das Elektroauto ein langfristiger Segen für alle sein.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



neulich entdeckte ich folgendes Zitat:

„Die Verbesserung der städtischen Lebensbedingungen durch diese neuen Fahrzeuge kann man kaum überschätzen. Die Straßen bleiben sauber, staub- und geruchlos, befahren von Fahrzeugen, die sich sanft und geräuschlos dahinbewegen und einen großen Teil der Nervenbelastung des modernen Lebens ausschalten.“ Wenn Sie aufgrund dieser Beschreibung jetzt an Elektrofahrzeuge denken, dann liegen Sie falsch. Dieses Zitat stammt nämlich interessanterweise aus einer Zeitung, die im Jahr 1899 erschien und die Einführung der ersten kraftstoffbetriebenen Motorwagen, die Vorläufer der Automobile, beschreibt.

Niemand, der heutzutage in verkehrsreichen Städten lebt, könnte angesichts akuter Feinstaubwarnungen diesen Ansichten zustimmen, dass kraftstoffbetriebene Autos geräuschlos, geschweige denn staub- und geruchlos wären.

Die weitreichenden Gedanken und Versprechungen zum Elektrofahrzeug sind hier heutzutage ähnlich. Erwarten wir uns vom E-Car als angepriesenen „Klimaretter“ ebenfalls zu viel? Fakt ist, dass die diesel- und benzinbetriebenen Fahrzeuge durch ihren Schadstoffausstoß die Luft verunreinigen und es an der Zeit ist, Alternativen zu finden. Davon gibt es – und das schon seit Jahrzehnten – bereits zahlreiche, wie Biogasfahrzeuge, Hybridfahrzeuge, Wasserstoff-Verbrennungsmotoren oder die Brennstoffzelle. Doch im Moment ist lediglich noch vom Elektroauto als einzige Lösung die Rede.

Als es Ende September 2016 in einem Schreiben des Bundesrates hieß, dass spätestens von 2030 an keine neuen Pkw mit Verbrennungsmotor mehr zugelassen werden sollen, wurden viele Bürger noch mehr verunsichert. Denn die Folge wäre, dass man sich im Straßenverkehr vorwiegend elektrisch fortbewegen würde, sofern sich keine Alternative hierzu etabliert.

Zugegeben, die Designkonzepte so mancher Hersteller von Elektroautos sind schon sehens- und erstrebenswert. Nicht zuletzt der amerikanische Vorreiter Tesla erregte mit seinem neuen, relativ günstigen Modell, das erst Ende 2017 erscheinen soll, schon jetzt viel Aufsehen. Optisch gelungen, gut für die Umwelt und auch noch leistbar – so mancher fragt also, wo das Pro-

blem liegt. Doch was viele vergessen, sind die möglichen gesundheitlichen Folgen von Elektroautos für Fahrer und Insassen. Oder würden Sie sich freiwillig auf eine Batterie setzen?

Bereits in einem gewöhnlichen Auto mit Verbrennungsmotor sind heutzutage bis zu 8km (!) an Kabeln verbaut. Unzählige Sensoren und Sender schicken Daten drahtlos durch das Fahrzeug und dutzende Elektromotoren sorgen für die passende Sitzposition, die richtige Einstellung der Spiegel oder bewegen die Fensterscheiben. Es ist also hier schon bedenklich und es besteht bereits Handlungsbedarf – allerdings liegen die elektrischen Felder bei E-Cars nochmal bei Weitem höher.

Schon Ende 2011 wurde auf Initiative von memon bei dem deutschen Elektroauto-Anbieter „Smiles“ eine Testung mit unabhängigen Probanden durchgeführt. Mittels dunkelfeldmikroskopischer Untersuchungen der Insassen sollte damals die Belastung des menschlichen Organismus durch elektromagnetische Felder vor und nach jeweils 30 Minuten Fahren ohne und mit eingebautem memonizerCAR anhand der Fließeigenschaften des Blutes dargestellt werden. Nach der Fahrt ohne memonizerCAR waren bei der Dunkelfeldbluttestung aller fünf Fahrer massive Beeinträchtigungen im Blutbild erkennbar. Nach der Fahrt im Auto mit eingebautem memonizerCAR war dieses Phänomen praktisch aufgehoben.

Das war 2011, somit zu einer Zeit, als die Reichweite bei E-Cars aufgrund vorhandener Akkuleistung noch eingeschränkter war. Die Ausdauer und Stärke der Batterien in Elektrofahrzeugen hat seitdem noch stärker zugenommen, um eine möglichst hohe Reichweite mit wenig Gewicht und Volumen zu verbinden. Auf engem Raum steigt die Leistung und geht zu Lasten der Gesundheit der Insassen. Dass hohe Akkuleistung auf engem Raum negative Folgen haben kann, wissen wir spätestens seit der jüngsten Panne des Mobiltelefonherstellers Samsung, dessen neue Geräte aufgrund der gestiegenen Akkuleistung reihenweise Feuer fingen. Das sind Folgen, die man direkt sieht. Die Folgen für den Menschen sind meist weniger auf Anhieb deutlich und trotzdem viel entscheidender.

Es bleibt zu hoffen, dass man bis zu einem großangelegten Umstieg von Verbrennungsmotoren hin zu Elektromotoren die Auswirkungen noch weiter erforschen wird. Denn der Schutz der Menschen sollte immer Vorrang haben.

Mit dem memonizerCAR für konventionelle Autos und dem memonizerE-CAR für Elektrofahrzeuge schützen Sie sich bereits heute vor den negativen Belastungen der elektromagnetischen Felder.

Ich wünsche Ihnen auch weiterhin immer eine gute Fahrt!

Ihr Hans Felder

Geschäftsführer memon® bionic instruments GmbH

memon Erfahrung



„Mit dem memonizerE-CAR bin ich selbst nach 800 km Fahrt mit meinem Tesla am Ende der Fahrt richtiggehend fit. Es war für mich die perfekte Investition.“

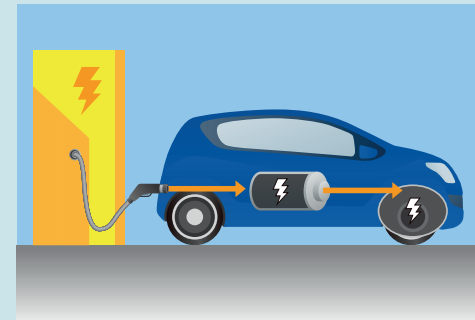
Thomas Jakob

Eine Technologie für die Zukunft?

Viele erkennen in Elektroautos die zukunftsweisende KFZ-Technologie. Sie geben keinen Qualm mit Feinstaub und CO² ab, stellen also auf den ersten Blick eine saubere Alternative zu den fossilen Brennstoffen dar. Doch die Idee ist nicht neu. Schon 1859 erfand der Franzose Gaston Plante den Blei-Akku, der wiederaufladbar war. Daher konnte fünf Jahre vor dem Motorwagen von Carl Benz der Franzose Gustave Trouvé 1881 das erste Elektroauto vorstellen.

Noch um 1900 gab es mehr Elektroautos als solche mit fossilen Brennstoffen. Der Siegeszug des Verbrennungsmotors geschah im 20. Jahrhundert. Erst gegen dessen Ende flammte die Sehnsucht nach einem elektronischen Fortbewegungsmittel wieder auf - diesmal vor allem aus ökologischen und gesundheitlichen Gründen und dem Motiv der außenpolitischen Unabhängigkeit von rohstoffliefernden Staaten. Welche modernen Arten von Elektrofahrzeugen es heutzutage gibt, stellen wir hier vor:

Der reine Elektroantrieb

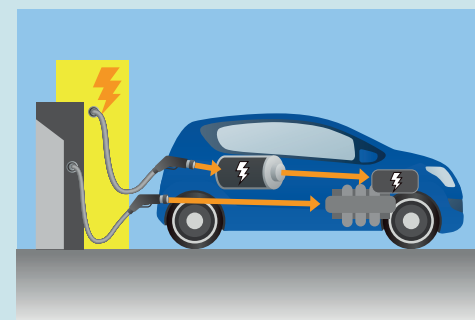


Autos mit reinem Elektroantrieb besitzen keinen traditionellen Antriebsstrang, mit dem die Energie aus dem Motor auf die antreibenden Räder übertragen wird. Hier sitzen die elektronischen Motoren direkt in den Radnaben. Dabei kommt der Strom aus einer Batterie bzw. einem Akku, der an jeder Steckdose mit neuer Kraft geladen werden kann. Genannt werden diese Autos auch BEV (Battery Electric Vehicle).

Mit oder ohne Rangeextender?

Die heutigen Modelle besitzen oft noch einen Rangeextender. Dieser Reichweitenverlängerer ist ein Generator mit Benzinantrieb, mit dessen Hilfe die Elektromotoren mit Energie versorgt werden, wenn der Akku zu schwach wird. Man spricht auch von REEV (Range Extended Electric Vehicle). Das erste Serienmodell dieser Art ist der Opel Ampera.

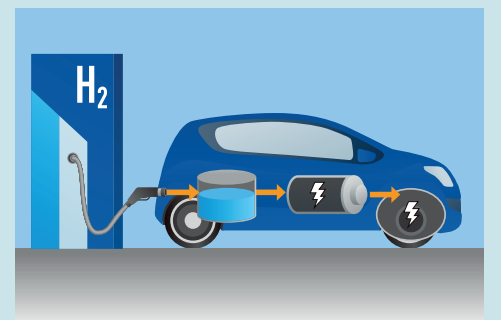
Die Mischform: Hybrid-Antrieb



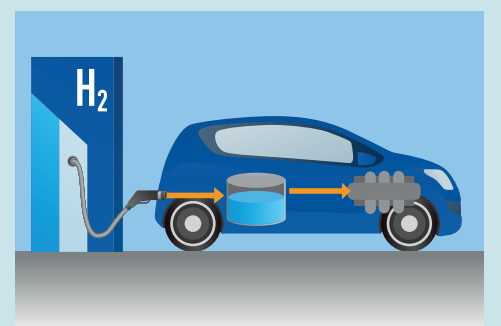
Die sogenannten HEV (Hybrid Electric Vehicle) haben eine Kombination aus elektronischem und fossilem Antrieb. Wenn die Batterie ein größeres Modell ist, das über eine konventionelle Steckdose aufgeladen werden kann, spricht man von PHEV (Plug-In-Hybrid Electric Vehicle). Diese Modelle und die PEEV ähneln sich also. Beide schaffen es, kürzere Strecken des Alltags elektronisch zu fahren,

also ohne Emissionen. Für größere Distanzen gibt es dann den Verbrennungsmotor. Wenn die Technologie der Batterien sich weiterentwickelt, werden auch die größeren Strecken für den elektrischen Antrieb zu meistern sein - denn bei den Elektroautos macht immer noch die Akkuleistung den Unterschied!

Wasserstoff als Alternative



Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, um Wasserstoff und Sauerstoff zur Fortbewegung einzusetzen. Die gängigste Möglichkeit ist die kalte Verbrennung in einer sogenannten Brennstoffzelle. Allerdings stellt bei Autos mit Brennstoffzelle diese lediglich Strom für einen Elektromotor her, welcher das Fahrzeug antreibt. Somit zählt diese Variante ebenfalls zu den Elektroautos. Getankt wird Wasserstoff, der in einer Brennstoffzelle in Energie umgewandelt wird, die den Motor antreibt. Die Reichweite ist relativ hoch, aber es gibt die Tankstellen für Wasserstoff noch nicht großflächig.



Die Alternative ähnelt stark dem Prinzip der heutigen Verbrennungsmotoren. Statt Benzin oder Diesel wird einfach Wasserstoff im Kolben verbrannt. Man spricht von einer heißen Verbrennung. Diese Fahrzeuge sind somit keine Elektroautos, sondern besitzen Verbrennungsmotoren, die keine schädlichen Nebenprodukte produzieren. Einziges Abfallprodukt ist Wasser. Bestehende Benzinmotoren können in einigen Fällen sogar auf Wasserstoffbetrieb umgerüstet werden. Leider birgt diese vielversprechende Zukunftstechnologie noch einige technische Hürden. Zum anderen ist Wasserstoff im Gegensatz zu Erdgas und Erdöl keine Energiequelle, da man Wasserstoff in der Natur nur gebunden vorfindet. Im Rahmen einer Wasserstoffwirtschaft muss der Wasserstoff (ähnlich wie Elektrizität) immer durch Einsatz von Energie produziert werden.

Nachhaltige Mobilität ist entscheidend

Natürlich gefällt es der Erdöl-Lobby nicht, wenn immer mehr Elektrofahrzeuge gefahren werden. Schließlich wollen die Staaten, die Erdöl exportieren, weiterhin ihre Konten füllen. Die Erdölindustrie und die Politiker, die von ihr profitieren, bekämpfen aber nicht nur das Elektroauto, sondern führen uns auch mit ihrer angeblichen Gelassenheit an der Nase herum.

OPEC: Keine Bedenken

Die Organisation der erdölproduzierenden Staaten (OPEC) pflegt zu betonen, dass die mit fossilen Brennstoffen betriebenen Motoren auch in den folgenden Jahrzehnten den Automobilmarkt dominieren werden. Sie behauptet, dass der Anteil der Benziner und Dieselfahrzeuge unter den PKWs und Nutzfahrzeugen lediglich um 5 Prozent auf 92 Prozent sinken werde und prognostiziert dabei gar einen deutlichen Anstieg der Diesel-Fahrzeuge. Insgesamt bleiben den ökologisch akzeptabel angetriebenen Autos lediglich 8 Prozent Marktanteil. Die Begründung: Reine Elektroautos hätten einen zu hohen Preis und eine zu geringe Reichweite. Auch dem Wasserstoffantrieb räumt die OPEC keine Zukunftschancen ein - zu wenige Tankstellen.

Autobauer verlieren Punkte

Europäische und vor allem deutsche Elektroautos gelten als schlicht zu teuer. Außerdem sind sie schwer. Eine Leichtbauweise könnte hier Abhilfe schaffen, aber diese findet nur in Ausnahmefällen statt. Verantwortlich gemacht werden hierfür auch das Auslaufen der Förderprogramme und die teuren Modelle in der Mittelklasse.

Was macht China?

Obwohl China größter Verursacher von CO²-Emissionen ist und in Sachen Umweltschutz

in vielen Bereichen noch weit abgeschlagen liegt, ist das Land der Mitte dennoch weltweit der Rekordhalter in der Förderung der alternativen Elektromobilität. Die Investition in diesem Bereich beträgt beinahe 7,7 Milliarden Euro, Ladestationen wurden eingerichtet und die staatlichen Unternehmen mit Schwerpunkt in der Elektromobilität in einem Kooperationsnetzwerk zusammengefasst.

Alternative Antriebskonzepte haben Zukunft!

Zur Prognose der OPEC kann man nur sagen: Hier ist wohl eher der Wunsch Vater des Gedankens. Allerdings gibt es in der Tat noch viel zu tun. Demokratische Bürgerinnen und Bürger müssen unbedingt ihr Mitbestimmungsrecht - auf nationaler wie internationaler Ebene - nutzen, damit politische und wirtschaftliche Barrieren abgebaut werden. Warum z.B. will die Automobilindustrie nicht auf die Verbrennungsmotoren verzichten? Weil diese aus 1400 Teilen bestehen, ein Elektromotor nur aus 210. Die alte Technik müsste über Bord geworfen werden, Patente würden wertlos. Außerdem mangelt es an fachkundigen Ingenieuren.

All dies zeigt: Wir müssen uns einsetzen für ökologisch verträgliche und gesundheitsschonende Technologien. Wichtig ist es dabei aber



vor allem, ganzheitliche Lösungen zu finden. Neben dem wichtigen Schutz vor Elektrosmog für den Menschen ist beim Thema Elektromobilität entscheidend, dass der Strom dafür tatsächlich aus erneuerbaren Energien stammt. Denn ansonsten beißt sich die Katze in den eigenen Schwanz, wenn der erhöhte Strombedarf der Elektroautos durch neue Heizkraftwerke gedeckt werden würde.

Zeit, etwas zu bewegen! Wer sich engagieren will, kann dies z. B. beim Bundesverband Solare Mobilität (BSM) tun. Der BSM ist ein Interessenverband zur Förderung der elektrischen

Mobilität, insbesondere in Verbindung mit der Erzeugung des benötigten Stromes aus regenerativen Energiequellen: www.bsm-ev.de



memon informiert

Das mobile Büro auf vier Rädern

Wenn auch Sie immer seltener im Büro oder beim Kunden anzutreffen sind und stattdessen im Auto von einem Termin zum nächsten fahren, hat die Automobilindustrie mal wieder eine Innovation für Sie. Die Zeit im PKW können Sie nutzen - für Tätigkeiten, die Sie früher im Büro erledigt haben. So wird das Auto zum mobilen Büro.

Erdacht nicht nur zur Effizienzsteigerung, sondern auch aufgrund einer weiteren Zukunftsvision: dem autonomen Fahrzeug. Wenn in nicht allzu ferner Zukunft Fahrzeuge selbstständig, also computergesteuert ihre Fahrten meistern - was machen wir dann in der Zwischenzeit? Wir erledigen E-Mails, knüpfen Kontakte, schicken ein Fax und surfen im Internet. Das Auto soll Büromanager werden, für die persönliche Fitness sorgen und als Assistent fungieren.

Das Auto als Büromanager

Die C-Klasse aus dem Hause Daimler soll bereits im kommenden Jahr als Büromanager ausgerüstet sein. Er heißt „In Car Office“ und basiert auf Microsoft Exchange. Sie können dann nicht nur E-Mails empfangen, sondern auch an Video- und Telefonkonferenzen teilnehmen. „In Car Office“ kennt Ihre anstehenden Termine und die Navigation bringt Sie automatisch hin. Sie erledigen Büroarbeit im Auto und gewinnen so Zeit.

Für Fitness und Komfort ist gesorgt

Das „Motion Seating“ macht es möglich, dass der Sitz permanent seine Position verändert - so wird der Rücken entlastet. Zum neuen Komfort gehören auch Massagen, Beleuchtung, Klimatisierung, Musik und Duft



Wer viel im Außendienst unterwegs ist, verbringt einen Großteil seiner Arbeitszeit im Auto. Neben Stress durch Termindruck sind es weitere stressauslösende Faktoren innerhalb des technisierten Fahrzeugs, die auf den Körper belastend wirken können.

auf Knopfdruck. Der Concierge Service wird bereits ab der E-Klasse erhältlich sein. Man soll sich dabei wie in einem guten Business Hotel fühlen: Das Auto wird für Sie Tickets buchen, Ausflugsziele empfehlen und gute Restaurants suchen. Die Basis für all diese Serviceleistungen ist die Plattform „Mercedes Me“. Sie kann im Auto oder außerhalb davon über eine App gesteuert werden. Was es noch geben wird: Autos geben anderen Autos Info über freie Parkplätze oder Pakete werden in den Kofferraum zugestellt.

Nachteile der neuen Technik

Solange die autonomen Fahrzeuge noch nicht flächendeckend eingesetzt werden, sollten Sie Ihre Bürofunktionen im Auto nicht beim Fahren nutzen - denn dann gehören die Augen auf die Straße! Auch klagen Nutzer des neuen Büroraumes im Auto über psychische Symptome, die dauerhafte Verfügbarkeit und über Stress oder Burn-out. Bereits in gewöhnlichen Fahrzeugen, die nicht besonders technisiert wirken, sind heutzutage bis zu 8 Kilometer an Kabeln sowie unzählige kleine Motoren, Sender, Empfänger und Sensoren verbaut. Die weitere kontinuierliche Steigerung der technischen Ausstattung innerhalb des Faradayschen Käfigs des Autos macht die Sache natürlich nicht besser. Müdigkeit und verminderte Konzentrationsfähigkeit können die Folgen sein.

Mehr zum Thema Elektrosmog in Fahrzeugen und wie Sie sich vor den negativen Auswirkungen schützen können, erfahren Sie auf Seite 5.

Mit viel **Technik** hinaus in die **Natur...**

Ein Camping-Urlaub mit dem eigenen Wohnmobil oder Wohnwagen stand noch vor einigen Jahrzehnten unter dem Motto „Hinaus in die Natur“. Man verband diese Art seinen Urlaub zu verbringen mit Naturverbundenheit, Freiheit und Abenteuer. Heutzutage hat sich jedoch vieles geändert. Der Großteil der Camping-Fans verbringt die meiste Zeit auf Campingplätzen, dicht gedrängt zwischen dutzenden anderen Campingbussen. Die Camper gucken abends Fernsehen, manche auch schon am Nachmittag. Auf fast jedem Reisemobil-Dach befindet sich eine ausfahrbare TV-Antenne. Die Verbundenheit mit der Natur scheint heute eher zweitrangig zu sein.



Elektromagnetische Felder entstehen im Wohnmobil beispielsweise auch durch Solarzellen.



Vielleicht liegt es daran, dass die technische Entwicklung auch vor den Wohnmobilen nicht halt gemacht hat. Waren sie früher noch wacklige, kleine Ersatzwohnungen, so sind sie heute fast vollwertige Wohnungen mit allem technischen Komfort. Sie sind nicht nur Unterkünfte für die Reise, manche Nutzer wohnen weite Teile des Jahres in ihrem

Wohnmobil. Die mobile Unterkunft wird zunehmend technisiert, um nicht zu sagen: autark. Sogar der Strom wird oft im Wohnmobil selbst erzeugt, um nicht von Stromlieferern abhängig zu sein. WLAN, Internet, Fernsehen und Handytelefonie sind in Wohnwagen keine Seltenheit mehr.

Die gesundheitlichen Risiken

Bedenken Sie dabei allerdings: Je mehr stromverbrauchende Technik Sie an Bord haben, je öfter Sie den elektromagnetischen Strahlen von WLAN oder Handys ausgesetzt sind, desto mehr kann Ihre Gesundheit durch Elektrosmog beeinträchtigt werden. Und ein Wohnmobil bedeutet: viel Technik auf kleinem Raum. Dies wiederum heißt: besonders viele Strahlungsquellen auf kleinem Raum.

Welches technische Equipment brauche ich für mein Wohnmobil?

Wenn sich viel Technik auf engen Raum zwängt, stellt sich natürlich auch die Frage: Brauche ich das wirklich alles? Sind alle Herstellerempfehlungen wirklich sinnvoll?

Wichtiges Equipment im Wohnmobil

Die technische Ausrüstung des Wohnmobils beginnt bereits mit der Stromversorgung. Entweder haben Sie eine Stromversorgung in unmittelbarer Nähe des Wohnmobils, oder Sie versorgen sich selbst, z.B. mit einer Solarzelle auf dem Dach. Sie können sich sicher vorstellen, dass eine eigene Stromproduktion in hohem Maße elektromagnetische Strahlung verursacht! Auch die Stromleitungen, die im Prinzip dem Komfort einer Wohnung mit Küche, Bad,

Arbeits-, Wohn- und Schlafraum entsprechen, sind hier alle vorhanden - auf engstem Raum. Natürlich benutzen Sie einen Kühlschrank, Rasierer, Beleuchtung, Musikgeräte und vieles mehr zu Ihrem Komfort. Und haben Sie auch an die Kommunikationstechnik gedacht? Diese ist im Wohnmobil von heute meist ebenfalls vorhanden. Auf Ihr Handy verzichten Sie auch im Urlaub nicht, ebenso wenig auf drahtloses Internet (WLAN). Machen Sie sich also klar, welcher Strahlendosis Sie in zeitgenössischen Wohnmobilen ausgesetzt sind.

Worauf man verzichten kann

Am verzichtbaren im Wohnmobil sind u.a. die folgenden Gadgets:

- die Heizung für den Abwassertank
- die elektronische Einstiegstreppe
- die besondere Heizung für den Alkoven (die Bettnische).

Aber auch sonst ist der Fantasie der Hersteller keine Grenzen gesetzt. Neben riesigen Kühlschränken werden teilweise ganze Multimedia-Entertainmentsysteme verbaut.

Lesen Sie mehr auf Seite 5, wie Sie sich vor den negativen Auswirkungen von E-Smog im Wohnmobil schützen können.

Vom „Rentnerrad“ zum **hippen Trend**

Mit einem E-Bike überwinden Sie jeden Hügel und flitzen im gedrängten Großstadtverkehr an den Autos vorbei. Elektrofahrräder liegen voll im Trend. Dabei haben die E-Bikes ihr Image als motorisiertes Fahrrad für Rentner, die ihre nachlassende körperliche Fitness kompensieren müssen, längst abgelegt. Selbst für den sportlichen, hippen Typ Großstädter sind sie absolut angesagt. Die E-Biker betonen, mit ihrer Leidenschaft Technologie und Sport zu vereinen und längere, anstrengendere Strecken meistern zu können.

Die Geschichte des E-Bikes

Das E-Bike ist - ähnlich wie das Auto - ein Kind des 19. Jahrhunderts. Schon 1860 wurden Fahrräder mit Motor gebaut, allerdings mit einer integrierten Dampfmaschine. 1895 wurde das Motorrad entwickelt, also ein Zweirad mit Verbrennungsmotor. Etwas später wurde Ogden Bolton das Patent für das E-Bike zugesprochen. Dabei war das Ganze eher eine Art Motor-Lauf-Maschine, denn es war ohne Pedale gebaut. Der Siegeszug der Autos mit Verbrennungsmotor im 20. Jahrhundert schadete dem E-Bike zunächst. Schließlich waren die Reichweite und auch der Sitzkomfort im Auto um ein Vielfaches höher. Als in den 70er Jahren die Ölkrise das Autofahren infrage stellte und das ökologische Bewusstsein wuchs, erlebte das Fahrrad erneuten Aufwind. Im Zuge dessen wurden auch die Elektromotoren an Fahrrädern weiter vorangetrieben - zunächst noch in Kleinserienproduktion. Die Firma Hercules war in den 80er Jahren die erste deutsche Firma, die E-Bikes in Serie herstellte. Der entscheidende Anstoß kam jedoch von Yamaha aus Japan mit einer großen Werbekampagne für das erste Pedelec. Design und Funktionalität wurden an die Bedürfnisse aller Käufergruppen angepasst. 1995 wurde in Köln das Elobike vorgestellt, dessen Motor umso mehr Leistung freisetzte, je mehr der Fahrer in die Pedale trat.

Welches E-Bike ist für mich das Richtige?

Die Zahl der Begriffe ist verwirrend groß: E-Bike, Pedelec, E-Rad... Erfahren Sie hier die wichtigsten Unterschiede:

- Das Pedelec heißt mit vollem Namen *Pedal Electric Cycle*. Der Antrieb ist hybrid, denn der Fahrer wird beim Treten durch den Motor unterstützt - mit bis zu 250 Watt Leistung. Dabei sind die Stufen einstellbar.
- Das Wort E-Bike bedeutet eher Fahrräder, die allein, also ohne Pedaltreten, von A nach B fahren. Ein E-Bike ist also eher mit dem Mofa vergleichbar.
- Wer mit einem S-Pedelec oder schnellem E-Bike bis zu 45 km/h fährt, besitzt ein Kleinkraftfahrzeug. Hierfür braucht man eine spezielle Fahrerlaubnis mit Versicherungskennzeichen und einen Helm.

Gefahr durch E-Smog?

Anders als beim Elektroauto, wo Elektrosmog innerhalb des Fahrzeuginnenraums wirkt, sind die elektrischen Felder beim E-Bike geringer.

Was Sie dennoch wissen sollten, erfahren Sie auf Seite 5.



Seit einigen Jahren schon hält das E-Bike als Lifestyleprodukt ungebremsst Einzug in den Freizeitsport.

Geschützt fahren, wohlbehalten ankommen – mit memon!

Lexus, die Premiummarke von Toyota war der Vorreiter, doch erst mit TESLA steigt die Nachfrage nach Elektroautos rasant. Doch der Umweltschutz verkehrt sich aufgrund der nachweislichen Elektrosmogbelastung für Fahrer und Insassen ins Gegenteil: Das Auto wird zur Elektrosmog-Falle! Eine wirksame Lösung für jedes Fahrzeug, ob elektrisch oder mit klassischem Verbrennungsmotor, ist der Schutz mit memon.

Elektrosmog – extreme Belastung in Elektroautos

Dass von Batterien und Akkus elektromagnetische Felder ausgehen, ist bekannt. Je größer und leistungstärker das Elektroauto ist bzw. sein soll, desto größer ist auch die Batterie. Mittlerweile erreichen die Batterien bzw. die Akkus in Elektroautos ein Gesamtgewicht von bis zu 300 kg. Hinzu kommt, dass im geschlossenen Auto die Strahlen nicht entweichen können. Es gibt kein Entkommen.

Neben der persönlichen, subjektiven Eintrübung des Spaßes am Fahren von längeren Strecken und möglichen Beeinträchtigungen des Wohlbefindens besteht noch ein weiteres Risiko: Durch die starke Elektrosmogbelastung kann sich das Konzentrationsvermögen des Fahrers teilweise dramatisch reduzieren.

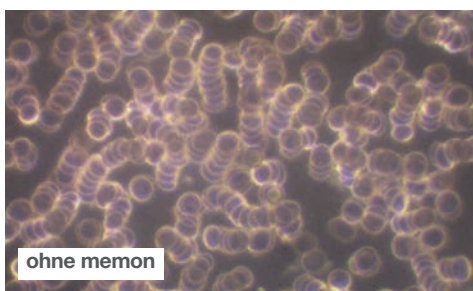
Die Antwort auf moderne Technik ist eine zukunftsweisende Technologie: Die memon Technologie ist die Symbiose aus Natur und Technik. Sie gilt unter den Anwendern als die praktischste und wirksamste Möglichkeit, sich vor den negativen Auswirkungen von Elektrosmog im Auto dauerhaft zu schützen.

Die revolutionäre Pilotstudie bei der Smiles AG im Oktober 2011

Das memon Forscherteam aus Rosenheim war zu Gast beim Elektroautohersteller Smiles AG im oberfränkischen Aub, um die Frage zu klären:

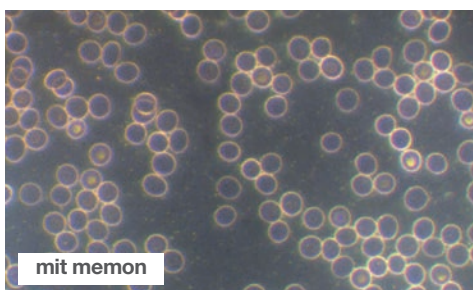
Wie stark wirken die elektromagnetischen Felder in Autos auf Fahrer und Insassen?

Mittels dunkelfeldmikroskopischer Untersuchungen von Kapillarblut der Fahrer bzw. Beifahrer sollte die Belastung des menschlichen Organismus durch elektromagnetische Felder vor und nach jeweils 30 Minuten Fahren ohne und mit eingebautem memonizerCAR anhand der Fließeigenschaften des Blutes dargestellt werden.



ohne memon

Nach der ersten Fahrt im Elektroauto ohne memonizerCAR waren bei der Dunkelfeldbluttestung der Fahrer massiv, sogenannte „Geldrollenbildungen“ (eine Verklumpung der roten Blutkörperchen) erkennbar. Das Blut war dickflüssiger und konnte deshalb nicht so gut Sauerstoff transportieren und schlechter in die Endbahnen der Blutströme gelangen. Diese verschlechterte Durchblutung hat Nachteile für die Konzentration und die Organfunktionen.



mit memon



Elektroauto-Fahren wird allmählich zum Ausdruck eines gewissen Lifestyles. Und zugegeben: Design, Technik sowie Ausstattung einiger moderner E-Cars machen der Zielkundschaft die Entscheidung ziemlich leicht, sich von bisherigen Statussymbol-trächtigen Automarken abzuwenden.

Nach einer weiteren Fahrt im Auto mit eingebautem memonizerCAR war dieses Phänomen praktisch aufgehoben. Das Blut war wieder im Normalzustand, so gut wie vor der ersten Fahrt.

Da die E-Car Technologie sich seit dem Jahr 2011 kontinuierlich weiterentwickelt hat, wurden Mitte des Jahres 2015 weitere Testungen neuerer Modelle aus dem Premiumbereich durchgeführt, die vergleichbar negative Ergebnisse zeigten: Es konnte verdeutlicht werden, dass der Aufenthalt in einem Elektroauto einerseits die Fließeigenschaften und den Sauerstofftransport des Blutes, als auch die Stabilität der Zellmembran erheblich negativ beeinflusst und dass andererseits der Einsatz von memon unter Elektrostress eine messbar protektive Wirkung auf diese Blut- und Zellfunktionen hat, sodass keine schädigende Wirkung mehr nachweisbar war.

Positive Auswirkungen

Dies dürfte sich vor allem bei längeren bzw. häufigen Fahrten neben allgemeinem Wohlbefinden positiv auf die Konzentration, Leistungsfähigkeit und Ermüdungserscheinungen auswirken.

Neben dem Einfluss der elektromagnetischen Felder wurde zudem die Feinstaubkonzentration im Innenraum der Fahrzeuge unter Einfluss der memon Technologie untersucht. Die spannenden Ergebnisse erfahren Sie auf Seite 6.

Strahlung auch im konventionellen KFZ

In einem durchschnittlichen Mittelklasse-PKW werden heute vier bis acht Kilometer Kabel, bis zu 60 Mikroprozessoren, unzählige kleine Motoren und Sender verbaut. Ihr Navi ortet über GPS, Radio und Telefon empfangen per Funk. Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit in Bern ergab, dass im Auto bei 80km/h Magnetfelder im Fußbereich des Beifahrers und auf dem Rücksitz in der Feldstärke von bis zu sechs Mikrotelsa erreicht wurden. Zum Vergleich: In einem Haushalt entstehen durch Elektrogeräte und Stromleitungen magnetische Felder zwischen 0.005 bis 0,1 Mikrotelsa.

Geschützt unterwegs

Die memon Technologie bietet mit dem memonizerCAR für konventionelle Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor sowie dem memonizerE-CAR für Elektrofahrzeuge Lösungen.



Durch die zusätzliche Technik entstehen in Wohnmobilen besonders viele elektromagnetische Felder. Da einige Wohnmobile in ihrer Größe und dem Stromverbrauch schon mit kleinen Wohnungen konkurrieren können, bietet memon hier spezielle Lösungen. Bei Wohnmobilen unter 6 Meter Gesamtlänge reicht die Montage eines memonizerCAR B aus, bei Großmobilen ab 6 Metern sollte der memonizerBUS verwendet werden.



Anders als beim Elektroauto sind die elektrischen Felder beim E-Bike geringer. Der Radfahrer ist hier von keinem faradayschen Käfig umgeben wie im Auto und bewegt sich in der frischen Luft. Dennoch können sich auch hier negative Auswirkungen ergeben. Wir arbeiten bereits an einem passenden Produkt speziell für E-Bikes, um Ihnen auch hier eine Lösung anbieten zu können. Melden Sie sich einfach an unter: www.memon.eu/newsletter und erfahren Sie als Erste(r) davon, wann unser neues Produkt für Sie verfügbar ist.

Wie wirkt der memonizerCAR?

Der memonizerCAR harmonisiert den gesamten Fahrzeuginnenraum. Er reduziert Feinstaub und neutralisiert die negativen Auswirkungen von E-Smog, der durch technische hoch- und niederfrequente Felder entsteht. Der memonizerCAR macht das Fahren im Auto angenehm und sicher, weil er vor zahlreichen Belastungen für Fahrer und Fahrzeuginsassen schützt.

memonizerBUS



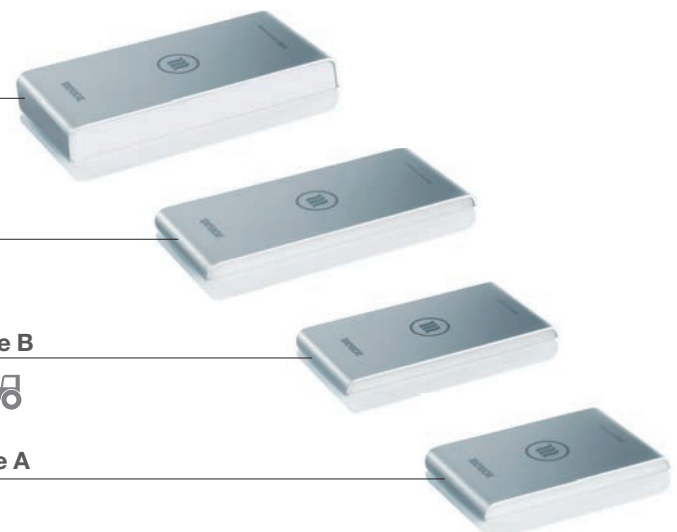
memonizerE-CAR



memonizerCAR Größe B



memonizerCAR Größe A



Weitere Infos zum memonizerCAR finden Sie unter: www.memon.eu/car

Dicke Luft auf unseren Straßen

Wenn es um den Straßenverkehr in deutschen Großstätten geht, dann ist der Begriff „Feinstaub“ nach wie vor ein großes Thema. In manchen Städten ist die Feinstaubbelastung aufgrund des starken Verkehrsaufkommens so hoch, dass teilweise Fahrverbote ausgerufen werden, um die Luftqualität innerhalb der Städte wieder auf ein gemäßigteres Niveau zu bringen. Bisher kümmerte man sich stets darum, welche Feinstaub verursachenden Schadstoffe aus dem Auto austraten. Aber wussten Sie, dass die Gefahr auch im Fahrzeuginnenraum lauert?



Was ist Feinstaub?

Als Feinstaub bezeichnet man kleinste Schwebeteilchen in der Luft, die beim Atmen in die Bronchien und in die Lunge gelangen können. Abhängig von der Größe dringen sie dabei unterschiedlich tief ein. Der Ultrafeinstaub kann sogar bis in die Lungenbläschen vordringen. Das bedeutet: Große Teilchen sind eher harmlos, weil sie im oberen Atemtrakt aufgefangen und ausgeschieden werden. Die feinen und ultrafeinen Feinstaubpartikel sind viel gefährlicher. Sie gelangen bis tief in die Lunge, sogar in das Blut und den Organismus. Je feiner der Feinstaub, desto größer die Belastung für den Menschen.

Feinstaub im KFZ und E-Car

Bisher schienen die von den Autos ausgestoßenen Schadstoffe vermehrt ein Problem für Fußgänger und Menschen innerhalb der Städte zu sein. Durch Klimaanlage und Luftfilter fühlte man sich im Fahrzeuginnenraum selbst mitten innerhalb der Smogwolken vermeintlich sicher. Tatsächlich wurde bei mehreren Messungen aber festgestellt, dass die Konzentration in der Außenluft nur unwesentlich höher lag, als in der Luft im Fahrzeuginnenraum – mit oder ohne Klimaanlage. Zudem berücksichtigen die meisten Innenluftfilter für Kraftfahrzeuge gegenwärtig ausschließlich die Filtereffizienz für Partikeldurchmesser größer als $0,3\mu\text{m}$. Der Effekt der ultrafeinen Partikel kleiner als $0,3\mu\text{m}$, wie sie z.B. im Dieselruß enthalten sind, hat jedoch einen weitaus größeren Einfluss auf die Gesundheit der Fahrzeuginsassen.

Für die Abschätzung des gesundheitlichen Gefährdungspotenzials durch den in der Raumluft vorhandenen Staub ist somit die Menge der kleinsten Partikel entscheidend und nicht der Gesamtstaub wichtig, da hier auch große Partikel enthalten sind, die beim Atmen gar nicht in die Lunge gelangen. Die feinsten Staubpartikel sind es, welche vielfältige gesundheitliche Kurz- und Langzeiteffekte verursachen können.

Pilotstudie bei der Smiles AG zur Feinstaubbelastung in E-Cars

Im Rahmen einer Pilotstudie testete man im Jahr 2011 beim Elektroautohersteller „Smiles AG“ die Feinstaubbelastung im Fahrzeuginnenraum mit und ohne eingebautem memonizerCAR. Während einer Autofahrt wurde mit Hilfe der hochpräzisen Messgeräte der Firma AEROMESS die Feinstaubbelastung im Fahrzeuginnenraum gemessen. Nach einer ersten Testung zur Festlegung der Ausgangswerte wurde im Fahrzeug ein memonizerCAR installiert. Bei nochmaliger Messung mit eingebautem memonizer zeigte sich eine deutliche Reduktion der Feinstaubpartikel. Ralf Zimmer, Messtechniker, AEROMESS GbR: „Mit Einbau von memon ist eine deutliche Tendenz der Feinstaubbelastung im Fahrzeuginnenraum nach unten erkennbar. An den Auswertungen erkennt man eindeutig, dass relativ kurze Zeit nach dem Einbau des memonizerCAR die Anzahl an feinsten Staubpartikeln stark zurückgegangen ist. Als der memonizerCAR im Auto belassen wurde, war von Anfang an eine gleichbleibend geringere Belastung im Fahrzeuginnenraum messbar. Diese Ergebnisse überraschen mich sehr. Ich hätte nie gedacht, dass es möglich ist, die Partikelanzahl so deutlich zu reduzieren, da die Be- und Entlüftungsanlagen in den Autos der verschiedenen Hersteller heute doch relativ stark sind. Dass es trotzdem möglich ist, auch im feinsten Partikelbereich die Messwerte niedrig zu halten, ist für mich deshalb sehr beeindruckend.“

Der memon Feinstaub-Effekt

memon sorgt durch einen veränderten Ionenfluss dafür, dass feinste Partikel zu größerem Staub verklumpen. Dadurch kann die Anzahl konzentrierter, feiner und ultrafeiner Partikel in der Raum- und Atemluft reduziert werden und damit jener Feinstaubanteil, der tief in die Lunge gelangt.

Mehr Infos unter: www.memon.eu/feinstaub

Schutz für Ihren treuen Freund

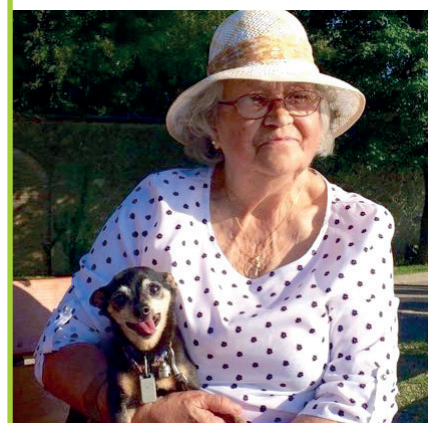


Vermutlich stärker als wir es aktuell wissen, sind auch unsere geliebten Haustiere von den Umweltbelastungen betroffen. Nachdem tausende unserer Anwender die positive Wirkung von memon in ihren Räumen auf ihre Haustiere beobachtet haben, fragten sie nach Möglichkeiten, insbesondere auch ihre Hunde unterwegs besser schützen zu können.

Eine achtsamere Ernährung wird für immer mehr Hundebesitzer selbstverständlich. Viele übersehen jedoch bei all dieser Vorsorge, dass ihre Tiere zunehmend unter den negativen Auswirkungen von Elektromog leiden. Tierärzte und Tierheilpraktiker stellen immer häufiger Anzeichen bei Hunden fest, für die sie die Zunahme von Elektromogbelastung innerhalb und außerhalb des Zuhauses verantwortlich machen.

Tiere leiden unter diesen Umweltbelastungen, ohne, dass sie es mitteilen können, und reagieren vermutlich viel sensibler darauf, als es uns Menschen bewusst ist. Wie Sie feststellen können, ob auch Ihr Hund von Symptomen betroffen ist, die auf Elektromogeinfluss zurückzuführen sind, können Sie nachlesen unter: www.memon.eu/E-Smog-DOG

Der memonizerDOG ist das Ergebnis intensiver Forschungen, der es nun möglich macht, auch Ihren Hund vor den Auswirkungen der Umweltbelastungen durch Elektromog und Strahlungen unterwegs zu schützen.



„Mit dem memonizerDOG schläft Blacki endlich wieder durch und keucht weniger als früher. Selbst unseren Nachbarn ist aufgefallen, dass Blacki wieder viel fitter wirkt und trotz seines Alters von 16 Jahren geradezu aufblüht.“

Emilie Vetter, Hundebesitzerin



memonizerDOG

Schutz vor Umweltbelastungen für Ihren Hund unterwegs.



Alle Infos zu den memon Produkten und Bezugsmöglichkeiten finden Sie online unter: www.memon.eu

ÖSV: Mit memon Unterstützung in eine **erfolgreiche** neue Saison

Auch in diesem Jahr war memon bei der offiziellen Einkleideveranstaltung des österreichischen Skiverbandes ÖSV in der Olympia-world in Innsbruck als offizieller Ausstatter mit dabei. Bereits seit vier Jahren setzt der weltweit erfolgreichste Skiverband schon auf die memon Technologie. Besonders das Thema Regeneration ist im Spitzensport ein wichtiger Faktor, der oftmals über die Leistungsfähigkeit und den Erfolg der Sportler entscheiden kann. Die erfolgreiche Kooperation resultiert vor allem daraus, dass man, gerade was die Regeneration betrifft, in den letzten Jahren mit memon immer wieder sehr positive Erfahrungen sammeln konnte.



„Wenn man viel unterwegs ist, nutzt man das Handy ja noch mehr wie zuhause und da ist es wichtig, sich zu schützen.“

Andrea Limbacher (Skicross)



„Es ist extrem wichtig, möglichst fit zu sein. Da ist memon ein sehr toller Unterstützer, der mir den Stress und die Störfaktoren weghält.“

Marcel Hirscher (Ski Alpin) 5x Weltcupsieger



„Mit dem memonizerBODY bin ich auch an Orten mit viel Strahlung - wie Flughäfen - etwas ruhiger.“

Theresa Stadlober (Langlauf)



„Es wird heute immer mehr Elektrosmog... Und da memon nachgewiesen hilft, verwende ich es auch.“

Stefan Kraft (Skisprung)

Der Österreichische Skiverband ist bekannt für seine Erfolge. Egal ob Ski Alpin, Skispringen, Nordische Kombination, Langlauf, Biathlon, Ski Cross oder Snowboard – die schneefesten Österreicher stehen so gut wie bei jeder Olympiade und Weltmeisterschaft auf dem Siegereck.

Das Geheimnis ihrer Topleistungen hängt stark vom Engagement des ÖSV ab, vor allem mit den wichtigen Themen Forschung und Entwicklung. Neben Training, Ausstattung und Ernährung liegt der Fokus auch bewusst im Bereich Regeneration bzw. beim allgemeinen Wohlbefinden der Sportler. Wo im Wettbewerb Sekundenbruchteile über Sieg oder Niederlage entscheiden, ist die schnelle Erholung ein wesentlicher Faktor.

„Auf der Suche nach kleinen Vorteilen versucht man natürlich auch bei der Regeneration neue Wege zu gehen. Im Fall von memon haben zunächst die Nordischen Kombinierer die Produkte getestet und bereits in der ers-

ten Saison sehr gute Erfahrungen gemacht“, erklärte Magister Toni Giger, der Leiter der Abteilung „Forschung & Entwicklung“ des ÖSV.

Eine entscheidende Komponente für die Regeneration ist erholsamer Schlaf. Er ermöglicht den Zellen, über Nacht frische Kraft zu tanken. Zudem können sich in der Nacht automatisierte Bewegungsabläufe noch besser im Unterbewusstsein verankern. Daher ist die Schaffung einer körperlich und emotional optimalen Umgebung, vor allem im Schlafbereich, enorm wichtig. Und hier kann die memon Technologie die Sportler unterstützen. Somit dient memon als natürliche Kraftquelle und trägt zur intensiveren Erholung der Sportler bei.

„Wir freuen uns, dass wir die ÖSV-Sportler mit den memon Produkten ausstatten können und somit einen wichtigen Beitrag zu deren Wohlbefinden und Regeneration leisten können. Das große Interesse der Athletinnen und Athleten beim Einkleiden in Innsbruck begeistert uns jedes Jahr aufs Neue“,

so Hans Felder, Geschäftsführer der memon bionic instruments GmbH über die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Rund 370 Athletinnen und Athleten aus der Nationalmannschaft und der Kader A bis C, wurden am 8. Oktober von 13 Bekleidungsfirmen und 33 Ausrüstern in der Olympia World in Innsbruck ausgestattet.

Die ÖSV-Asse besuchten wieder zahlreich den memon Messestand. Durch die langjährige Partnerschaft kennen die Sportler memon bereits gut und freuen sich über neue Produkte. Der memonizerBODY sowie der memonizerMOBILE gehören seit einigen Jahren zur unverzichtbaren Grundausstattung und sind begehrte Produkte. Vor allem die Nationalmannschaft, aber auch alle weiteren Kader sind durch ihren Sport viel in der Welt unterwegs und dankbar für die Schutzmaßnahmen durch memon. Hotelzimmer lassen sich schnell und gut mit dem memon REISESET harmonisieren und bieten dadurch vor allem einen erholsameren Schlaf.

Viele Top ÖSV-Athleten wie Marcel Hirscher, österreichischer Skirennläufer, der seit fünf Jahren den Gesamtweltcup dominiert, nutzen memon schon seit längerer Zeit auch im privaten Bereich, um sich vor den negativen Auswirkungen von Umwelteinflüssen zu schützen.

Nun ist die Skisaison 2016/17 bereits in vollem Gange. Der ÖSV-Nationalkader wird auch in dieser Saison sicher wieder alles geben. Mehr denn je kommt es jetzt auf eine stabile Gesundheit und eine rundum gute Verfassung der Sportler an. Jede unnötige Belastung muss ferngehalten werden. Wie gut, dass alle memon im Gepäck haben. Gerade in der Phase der absoluten Hochspannung wird jeder Sportler von der Entlastung durch die ausgeklügelte memon Technologie profitieren.

memon drückt ihnen auf jeden Fall auch für diese Saison wieder fest die Daumen und wünscht viel Erfolg.



„memon hilft mir, Elektrosmog unschädlich zu machen. Ich nutze die Produkte Zuhause und unterwegs.“

Mario Seidl (Nordische Kombination)



„Seit 3 Jahren trage ich den memonizerBODY und fühle mich gut damit.“

Marco Schwarz (Ski Alpin)



„Zum Reisen finde ich den memonizerBODY gut. Man merkt den Unterschied, ob mit oder ohne - besonders bei Jetlag.“

Michaela Kirchgasser (Ski Alpin)



„Ohne den BODY gehe ich gar nicht raus. Das Reiseset habe ich auch immer und überall dabei.“

Nici Schmidhofer (Ski Alpin)

Optimales Lernumfeld dank memon

Gerade beim Thema Konzentration ist es entscheidend, dass das Umfeld die notwendigen Bedingungen schafft. Wer sich konzentrieren muss oder aufmerksam einem Thema folgen will, für den ist oftmals auch das Umfeld entscheidend. In zahlreichen Seminarhotels, auf Messen und bei anderen Veranstaltungen zeigte sich bereits, dass ein mit memon harmonisiertes Umfeld die wesentlichen Bedingungen für ein angenehmeres Umfeld optimieren kann. Was für Vorträge in Seminarhotels gilt, ist natürlich auch in Schulen ausschlaggebend: Ein angenehmes Lernumfeld zu schaffen. Mit der Christoph-Kolumbus-Grundschule in Ingolstadt setzt nun eine weitere Schule auf die memon Technologie. Wir unterhielten uns mit Schuldirektor Rudolf Zehentbauer darüber, welche Vorteile er sich durch memon in seiner Schule erwartet hat und welche Veränderungen tatsächlich eingetreten sind.

Als Schulleiter verfolgen Sie ein ganz besonderes Schulkonzept. Können Sie uns mehr darüber erzählen?

Um ein erfolgreiches zukunftsorientiertes Schulkonzept zu erstellen muss man sich mit der Frage: „Was ist Lernen?“ neu auseinandersetzen und verstehen, wie dieser Prozess verstanden und unterstützt werden kann. Lernen ist weit mehr als die Vermittlung von abprüfbarem Wissen, das sich in der aktuellen Situation alle fünf Jahre neu formiert, und antrainierten Fertigkeiten. Das menschliche Gehirn kann sozusagen „nicht nicht“ lernen und ist im ständigen Austausch mit der Umgebung. Dabei werden „attraktive“ von „unattraktiven“ Erfahrungen selektiert. Ob eine Lernsituation attraktiv erscheint, hängt sehr stark auch mit dem jeweiligen Lerntyp zusammen. Der visuell ausgerichtete Lerntyp nimmt seine Umgebung verstärkt über Bilder wahr, der auditiv orientierte Lerntyp verstärkt akustisch und der kinästhetische Lerntyp muss sich bewegen, um intensiv lernen zu können. Die Lernumgebung spielt also eine entscheidende Rolle für den Erfolg des Lernprozesses.

An der Christoph-Kolumbus-Grundschule sollen Lernbedingungen geschaffen werden, in denen wir jedem Lerntyp gerecht werden können. Aber auch räumliche, materielle und personelle Bedingungen spielen eine wichtige Rolle. Gerade eine angenehme und gesunde Raumatmosphäre nehmen Kinder sofort wahr, sie wirkt sich un-



Für Rudolf Zehentbauer, Direktor der Christoph-Kolumbus-Schule in Ingolstadt, ist es besonders wichtig, seinen Schülern ein ideales Lernumfeld zu schaffen und negative Einflüsse zu reduzieren.

mittelbar auf die tägliche Unterrichtsarbeit aus. Dazu leisten die memon Produkte einen wichtigen Beitrag. Es geht also nicht nur um den Lernprozess als solches, sondern vor allem um die optimalen äußeren Bedingungen, unter denen Lernen in der Schule stattfindet. Und diese sind sehr stark formbar und beeinflussbar!

Haben Sie seit der Installation der memon Technologie an Ihrer Schule Veränderungen bemerken können?

Seit dem Einbau ist meiner Wahrnehmung nach die Anzahl der Krankheitstage der Lehrkräfte und Mitarbeiter deutlich zurückgegangen. Es herrscht eine positive Grundstimmung



im Kollegium und die Vernetzung zwischen den Kollegen funktioniert. Einige ältere Lehrkräfte haben Ihre Lehrtätigkeit beendet und viele junge Lehrkräfte sind dazugekommen. Fast alle Neuankömmlinge sind positiv überrascht, zumal unsere Schule als „Brennpunktschule“ gilt.

Wird künftig der Schutz vor Elektromog noch wichtiger, da moderne Technik bereits Einzug in die Klassenzimmer hält?

Die elektromagnetische Belastung durch die moderne Technik belastet vor allem auch die Funktionsweise des kindlichen Gehirns. Viele Kinder sind Elektromog-belastet, ohne es zu wissen. Die hohe Attraktivität von Spielen und

Videos auf dem Handy verdrängen oder überlagern oftmals gespeicherte Erfahrungen im Gehirn. Die Nutzungszeiten von Handy und Tablet haben enorm zugenommen. Eine WLAN-freie oder zumindest WLAN-unbelastende Umgebung in der Schule ist extrem wichtig.

Wie sieht für Sie die Schule der Zukunft aus?

Die Schule der Zukunft entwickelt als Erstes den zu ihren Schülern passenden Lernbegriff und schafft dann Lernbedingungen, die jedem Lerntyp ermöglicht, auf seine Weise zu lernen. Dazu gehört die Gestaltung und Ausstattung der Lernräume und die Bereitstellung von geeignetem Personal. Das selbstständige Lernen muss stärker betont und begleitet werden (z.B. freie Stillarbeit, Wochenplanarbeit). Die Schaffung einer gesunden, belastungsfreien Atmosphäre (z.B. ohne Elektromog und ohne Lärm) gibt den Schülern die Möglichkeit, entspannt zu lernen.

Wie wichtig ist Ihnen persönlich der Schutz vor negativen Umwelteinflüssen?

Ich halte es für die Pflicht der für Schule und Lernen Verantwortlichen, eine Lernumgebung zu schaffen, die die Gesundheit der Schüler erhält und fördert. Vor allem Kinder reagieren sehr empfindlich auf die Belastung durch Elektromog. Eine Elektromog-freie Schule ist sehr wichtig.

memon hilft

Nepal: Neuer Mut nach dem Beben...

Seit vielen Jahren engagiert sich Obmann und Gründungsmitglied der Hilfsorganisation »Friends for Nepal«, Thomas Stuppner, für hilfebedürftige Kinder in Nepal. Immer verfügbar und jederzeit bereit stellt sich Stuppner in den Dienst der Sache. 2015 ereignete sich in Nepal das schwerste Erdbeben seit 80 Jahren mit zehntausenden Toten und Verletzten. Die Bereitschaft zu Helfen war damals sehr groß. Doch auch eineinhalb Jahre nach dem schweren Erdbeben sind die Menschen noch auf Unterstützung angewiesen.

Thomas Stuppner ist seit 2007 mit einem kleinen Team von Idealisten im Dorf Lama Gaon für ein Entwicklungshilfeprojekt tätig. Die „Friends for Nepal“ haben sich zum Ziel gesetzt, durch viel Liebe und Enthusiasmus den Ärmsten dieser Welt eine helfende Hand zu reichen. Der Verein kann seit der Gründung

2007 schon viele Erfolge vorweisen: Bau von Brunnen, Errichtung von Biogasanlagen und einer Gesundheitsstation, Aufbau und Förderung einer Schneiderei und Errichtung und Betrieb einer Schule nach anthroposophischen Kriterien für derzeit 100 Kinder, die für 200 Kinder ausgebaut wird. Das Projekt vor Ort läuft durch Einbeziehung einheimischer Projektmanager großteils autark. Ein besonderes Projekt war der Aufbau der „Dolphin Magic School“ in Lama Gaon.

Seit einigen Jahren unterstützt auch memon fortlaufend das Hilfsprojekt mit Spenden. Bereits 2012 und 2013 berichteten wir in der „Natürlich Gesund“ über die aktuellen Entwicklungen in Nepal, die nicht immer ganz reibungslos verliefen.



Besonders schwierig war die Lage nach dem schweren Erdbeben. Am 25. April 2015 ereignete sich 80 Kilometer nordwestlich von Kathmandu das schwerste Erdbeben seit 80 Jahren in dieser Region mit 10.000 Toten und noch mehr Verletzten. Politische Missstände, Behinderung internationaler Hilfsorganisationen seitens der nepalesischen Regierung und der beginnende Monsun verschärften damals die katastrophale Situation.

Tom Stuppner hat das Beben mit seiner nepalesischen Frau selbst miterlebt. Vieles wurde zerstört – doch seinem Drang, den Menschen in Nepal zu helfen, konnte auch das Erdbeben nichts anhaben. Ganz im Gegenteil – sein En-

gagement steigerte sich noch weiter und die Anteilnahme an dem Schicksal der Nepalesen war enorm.

Seitdem hat sich sehr viel getan. Und dennoch wird das Land auch die nächsten Jahr(zehn)te Unterstützung benötigen. Trotzdem ist die Situation der Menschen in Nepal heute weitgehend aus den Medien verschwunden, weshalb wir nochmal gezielt auch auf ihr Schicksal hinweisen und dazu aufrufen wollen, die Aktion „Friends for Nepal“ zu unterstützen.

memon unterstützt Tom Stuppner durch Spenden – helfen auch Sie den Menschen in Nepal, wieder zu einem lebenswerten Leben zurückzufinden:

www.himalaya-development.org

... und so hilft memon

Die memon bionic instruments GmbH hilft kontinuierlich ausgewählten Organisationen mit Sachspenden und steuert den doppelten Erlös aus dem Verkauf der jeweiligen Ausgabe „Natürlich Gesund“ bei.



Wohlfühlen auf höchstem Niveau inmitten zauberhafter Landschaft

Ein Kraftplatz inmitten der Alpen mit weitläufiger Wellnesslandschaft und haubengekrönter Küche - das ist das Posthotel Achenkirch! Am schönen Achensee gelegen vor der traumhaften Naturkulisse von Rofan und Karwendelgebirge zieht es Romantiker, Wellnesshungrige sowie Sport- und Naturliebhaber gleichermaßen an. Zudem ist es weit über die Region hinaus bekannt als Wohlfühlhotel für Erwachsene. Ein ganz besonderes Refugium, in dem Entschleunigung, Entspannung und Genuss an erster Stelle stehen. Wir trafen uns mit Hoteleigentümer Karl Reiter und sprachen mit ihm über die besondere Atmosphäre des Posthotels.

Herr Reiter, was sind aus Ihrer Sicht die Erfolgsfaktoren, durch die es Ihnen mit Ihrem Team gelungen ist, die Beliebtheit des Posthotels bei Ihren Gästen zu halten und auszubauen?

Ein hervorragendes Team, welches sich miteinander gut um den Gast sorgt, Beständigkeit in der Qualität, das Streben nach Exzellenz, immer wieder neue Visionen zu verwirklichen und mutig eigene Wege zu gehen, den Gästen und Mitarbeitern einen ganz besonderen, energetischen Kraftplatz zu bieten.

Gratulation zu Titeln wie „Hotelier der Zukunft“ und „Arbeitgeber des Jahres“. Was motiviert Sie, häufiger als andere neue Wege zu gehen?

Das steckt wahrscheinlich schon in der DNA unseres Unternehmens, denn wir möchten für alle Menschen hier etwas Besonderes bieten und lassen uns sicher auch stark von Wertvorstellungen leiten, welche uns wichtig sind.



Karl Reiter, Eigentümer und Geschäftsführer des Posthotel Achenkirch wurde bereits als „Hotelier der Zukunft“ ausgezeichnet.

Sie bieten Ihren Gästen Qualität auf allen Ebenen, für die Ihre Gäste und Mitarbeiter Sie schätzen. Wie lässt sich das auf Dauer noch steigern?

Steigern lässt sich unser Qualitätsanspruch sicherlich nicht im Sinne von „mehr und mehr“, sondern eher im Hinblick auf „noch besser“, „noch individueller“ oder „noch gesünder“. Teilweise liegt die Steigerung bei uns sogar im Reduzieren, damit die wesentlichen Dinge, um die es geht, mehr zum Strahlen kommen können und somit Ausdruck gewinnen. Die Luxusgüter unserer Zeit, welche wir den Gästen bieten wollen, sind Raum, Zeit, Luft zum Atmen und Entwickeln, naturnahes Leben, biologisch hochwertiges Essen und authentische Gastlichkeit.



Ihr 100-jähriges Jubiläum steht demnächst an. Wie wichtig sind Ihnen Traditionen mit dem innovativen Blick nach vorne?

Beständigkeit und Tradition auf der einen sowie Visionäres und auf die Zukunft gerichtet sein auf der anderen Seite ist uns sehr wichtig. Gutes erhalten und Neues wagen ist unser Credo - nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers bedeutet für uns gelebte und zukunftsfähige Tradition.

Mit dem „Spielplatz für Erwachsene“ bieten Sie Ihren Gästen etwas Besonderes. Was hat sie ermutigt, diesen doch sehr gewagten Schritt zu gehen?

Es war vor allem die Tatsache, dass wir unseren Gästen nur die beste Qualität bieten wollten - und da dies hauptsächlich gesundheitsbewusste Menschen sind, welche einen Raum für ihre „ICH-Zeit“ brauchen, haben wir uns entschlossen, ausschließlich für erwachsene Gäste da zu sein, um Ruhe und Kraft tanken garantieren zu können.

Welchen Stellenwert nimmt für Sie der Schutz Ihrer Mitarbeiter und Gäste vor schädlichen Umweltbelastungen ein?

Einen sehr hohen. Nachhaltigkeit und grüner Luxus sind Themen, die bei uns schon lange im Unternehmen verankert sind. So achten wir speziell bei den Nahrungsmitteln auf eigene Produktion aus unserer Landwirtschaft sowie Regionales. Wir möchten den Gästen die Annehmlichkeiten von moderner Technologie

nicht vorenthalten, sie jedoch maximal vor den negativen Wirkungen schützen. memon ist hier sicherlich ein weiterer wichtiger Faktor, der unser Konzept perfekt ergänzt.

Was war ausschlaggebend für Sie, sich für die memon Technologie zu entscheiden?

Meine persönliche Beschäftigung und Erfahrungen mit der Bioenergetik haben mich dazu veranlasst, auch im Posthotel hierfür zu investieren. memon hat uns durch die Bereitstellung von Testgeräten sowie einer Dunkelfeld-Untersuchung unserer Mitarbeiter überzeugt.



Ob im Sommer oder Winter - ein Erholungsurlaub im Posthotel Achenkirch bietet sich zu jeder Jahreszeit an. Ankommen. Aufatmen. Und spüren, was das Posthotel Resort zu DEM Hotel für Wohlfühlurlaub in den Tiroler Bergen macht. Es ist die Einheit für Glück ...



Wellness im Hotel und für zu Hause

Schaffen Sie für sich zu Hause oder für Ihre Gäste und Mitarbeiter eine einzigartige Wohlfühlatmosphäre. Damit Ihre Gäste gerne zu Ihnen kommen und ihre Mitarbeiter leistungsfähig sind.

Viele Umwelteinflüsse bewirken biologische Effekte, belasten Menschen gesundheitlich und verursachen Stress. Die Effekte von Feinstaub in der Atemluft auf den mensch-

lichen Organismus sind hinlänglich bekannt. Keinen Zweifel haben Fachleute inzwischen daran, dass elektromagnetische Felder eine Reaktion im Körper hervorrufen können.

memon bietet Lösungen. Lassen Sie sich unverbindlich beraten:

**www.memon.eu
+49 (0) 8031 402 200**



greeninvest24

Ratenkauf von Umwelt- und Medizinprodukten
einfach und unkompliziert:
**www.greeninvest24.de
Tel. 0700 30 03 03 33**

Schutz zum Verschenken

Jetzt bestellen!
shop.memon.eu

Falls Ihnen die Suche nach den richtigen Geschenken für Ihre Lieben mal wieder Kopfzerbrechen bereitet: Hier unsere Geschenktipp mit Mehrwert. Sinnvolles Schenken mit memon.



Für modebewusste Trendsetter

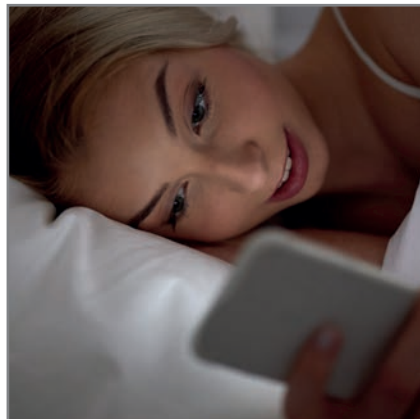


Der memonizerBODY als DIAMOND-Edition mit Wechselbändern zum Kombinieren.

Für Sportkanonen



memonizerBODY | memonizerMOBILE
memonizerWIRELESS



Für alle, deren Smartphone nie von ihrer Seite weicht



Der memonizerMOBILE in white, grey & black.

Für jemanden, dessen Auto sein zweites Zuhause ist...



Der memonizerCAR für das Auto.



Für alle Spielbegeisterten



Der memonizerWIRELESS für drahtlose Game-Controller und drahtlose Funktechnik

Viele weitere Produkte unter: www.shop.memon.eu

memon Partner eröffnet Store

Ab sofort können die bioenergetischen Produkte von memon bionic instruments auch „live“ besichtigt, getestet und sofort käuflich erworben werden: In der Sonthofener Fußgängerzone hat memon Partner Artur Bauer seinen ersten memon Partner-Store eröffnet.

Als langjähriger memon Partner kennt er sich bestens mit der innovativen Technologie des Rosenheimer Unternehmens und den memon Produkten zum Schutz vor Elektromog, zur Reduzierung von Feinstaub und zur Renaturierung von Wasser aus und kann seine Kunden fachkundig beraten. So gibt es beispielsweise im Shop auch das memon Naturwasser zum Probieren. Fragen wie „Wie gefährlich ist Elektromog? Welche Auswirkungen haben elektromagnetische Störfelder, die ständige Strahlenbelastung – beispielsweise durch Smartphones – oder auch die steigende Feinstaubdichte auf Körper, Schlaf, Gesundheit und Leistungsfähigkeit?“ und „Gibt es Möglichkeiten, sich vor den – heute noch kaum abschätzbaren – Gefahren und Risiken zu schützen?“ beantwortet der Fachmann gerne. Zudem bietet Bauer immer mittwochs ab 18.30 Uhr und samstags ab 15.00 Uhr im Shop kostenlose Vorträge zu diesen Themen.

memon Geschäftsführerin Erika Felder: „Wir freuen uns sehr, dass Artur Bauer – völlig unabhängig von uns – diesen Schritt gegangen ist. Er arbeitet selbstständig sowie auf eigenes



Risiko, jedoch wissen wir einen erfahrenen memon Partner ihn ihm, der diese Aufgabe mit Bravour meistert und unsere Produkte höchst professionell präsentiert.“

Der neue memon Shop in Sonthofen im Allgäu (Bahnhofstraße 10 A) hat dienstags bis freitags von 10.00 bis 17.00 Uhr, samstags bis 14.00 Uhr geöffnet.

Mein Erlebnis mit dem memonizerBODY

Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit kann ich meine Urlaube nur außerhalb der üblichen Ferienzeiten planen. Da ich ein Mensch bin, der die Sonne braucht, fliegen mein Mann und ich meistens im April weg und da es in Deutschland zu dieser Jahreszeit wettertechnisch eher schwierig ist, führt unser Weg meistens in die USA.

Die Flüge in die USA und zurück sind sehr lange und ich hatte immer mit extremen Jetlags zu kämpfen, besonders bei den Flügen zurück nach Deutschland.

Vor einigen Jahren wurde mir von Freunden der memonizerBODY empfohlen und so kam es, dass ich ihn auf einer Reise nach Miami trug. Es war ein entspannter Hinflug (den memonizerBODY immer am Arm) und wir hatten einen wunderbaren Urlaub.

Als das Ende des Urlaubs nahte und wir unseren Rückflug antraten, legte ich den memonizerBODY wieder um.

Wir landeten gegen Mittag in München und ich stürzte mich sofort wieder in die Arbeit. Der Alltag holt wahrscheinlich jeden von uns wieder schnell ein, denke ich. Post bearbeiten, zu Hause Wäsche waschen, bügeln etc.

Am Abend ging ich zu gewohnter Zeit ins Bett und am nächsten Tag frisch und fit wieder in die Arbeit.

Mir persönlich fiel nichts auf, ich fühlte mich wohl und gestärkt. Bis mich auf einmal einige Kollegen und Freunde ansprachen, ob ich denn keinen Jetlag habe. Jedes Mal,



die Jahre vorher, klagte ich über Müdigkeit, Schläppheit. Konnte nicht schlafen und war auch nicht richtig wach.

Auf einmal war dies alles verfliegen und das hatte ich dem memonizerBODY zu verdanken.

Es ist wohl wie mit einer Krankheit. Wenn es Ihnen gut geht, denken Sie nicht daran, wie es wäre, wenn dies nicht der Fall ist. Genauso war es bei mir. Jetlag war keiner mehr da und ich dachte auch nicht daran, warum es so war.

Seit dieser Zeit trage ich den memonizerBODY nicht nur im Flugzeug oder in der Bahn. Er ist fast mein ständiger Begleiter geworden, denn er hat mich überzeugt!

Müdigkeit und Unausgewogenheit kenne ich nicht mehr.

Jetzt macht das Reisen noch mehr Spaß!

Inge Kellerer

„Umwelteinflüsse sind maßgeblich für unsere Gesundheit verantwortlich“

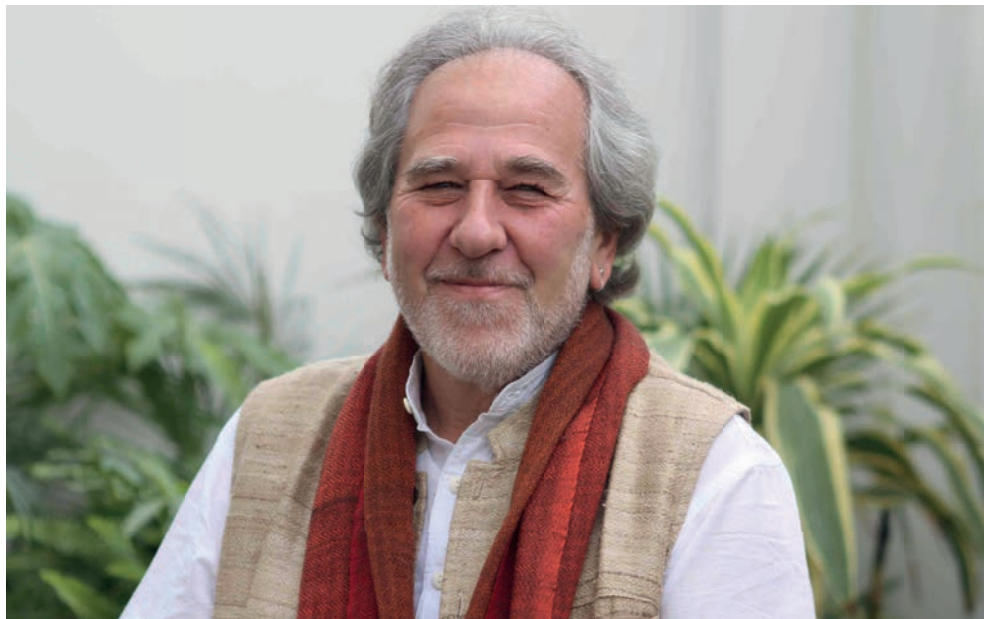
Von der überkommenen Lehrmeinung, dass der Mensch Gefangener seines genetischen Erbguts ist, hat der Zellbiologe Bruce Lipton schon vor Jahrzehnten Abstand genommen. Erstaunliche wissenschaftliche Erkenntnisse über die biochemischen Funktionen unseres Körpers zeigen, dass unser Denken und Fühlen bis in jede einzelne unserer Zellen hineinwirkt. In einem Vortrag in Rosenheim zeigte Bruce Lipton genau, wie dies auf molekularer Ebene vor sich geht und welche entscheidende Rolle die Umweltfaktoren tatsächlich einnehmen. Wir trafen uns mit Dr. Bruce Lipton und sprachen mit ihm über seine spannenden Erkenntnisse.

Sie sagen, der Mensch wird nicht vorrangig durch die Gene, sondern durch seine Gedanken und Gefühle bestimmt. Wie funktioniert das Phänomen Mensch aus Ihrer Sicht?

Das ist eine sehr wichtige Frage. Die konventionelle Welt vertrat lange den Glauben, dass die geerbten Gene unser Leben kontrollieren würden. Das wird dann zu einem Problem, wenn man in der Familie eine Veranlagung zu Krebs, Diabetes, Herzinfarkt und anderen Erkrankungen hat. Denn Sie haben sich Ihre Gene nicht selbst ausgesucht und wenn Sie Ihre Gene nicht mögen, können Sie nichts dagegen machen. Die konventionelle Wissenschaft stellt es somit so dar, dass wir Opfer sind, Opfer unserer Erbfolge. Viele Menschen, deren Eltern ein gesundheitliches Problem haben, gehen davon aus dieses Problem auch selbst irgendwann zu bekommen. Die neue Wissenschaft hingegen ist eine Revolution. Man nennt diese Wissenschaft Epigenetik. Mit „Epi“ meint man „über“, „darüber liegend“. In der bisherigen Wissenschaft kontrolliert die Genetik. In der neuen Wissenschaft bedeutet epigenetische Kontrolle die Kontrolle über die Gene. Wir wissen heute, dass die Kontrolle der Gene auf Umwelteinflüssen beruht. In der Epigenetik kann ich selbst die Umwelt verändern und kann meine Wahrnehmung sowie meinen Glauben anpassen. Also jene Faktoren, welche die Gene steuern können. Das macht mich dann nicht mehr zu einem Opfer, sondern zu einem Meister, weil es mit dieser Sichtweise ich selbst bin, der die Gene steuert.

Ihrer Ansicht nach können wir viel von unseren Zellen lernen. Was machen Zellen anders als wir?

Unser Körper besteht aus 50 Billionen Zellen. Mein Körper ist somit kein einzelnes Individuum, sondern eine Gemeinschaft in der 50 Billionen Zellen miteinander arbeiten. Die Zellen haben unterschiedliche Aufgaben und tauschen sich untereinander aus. Was können wir also von unseren Zellen lernen? Innerhalb eines gesunden Körpers herrscht Harmonie. Doch wir als Menschen schaffen es nicht, diese Harmonie mit 7 Milliarden Bewohnern auf der Erde zu erschaffen, obwohl jeder von uns 50 Billionen Zellen hat, die in Frieden und Harmonie miteinander leben können. Die „Biomimicry“ als neue Wissenschaft sagt: „Wenn wir wissen wollen, wie wir etwas in unserer Welt ändern können, sollten wir zuerst in unseren eigenen Körper schauen und untersuchen, wie es unsere Zellen bereits seit Millionen von Jahren machen.“ Denn die Zellen haben bereits alle Probleme gelöst. Und eigentlich sind die Technologien, die in den Zellen angewandt werden, besser als jene der Menschen: Wie



sie eine Gemeinschaft schaffen, sich anpassen, das System verändern und trotzdem in Frieden und Harmonie leben. Wir schaffen das nicht auf diese Weise.

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich mehr und mehr Forscher mit dem Thema der anpassungsfähigen Genetik, der sogenannten intelligenten Zellanpassung, beschäftigen. Warum ist das so?

Wir haben die längste Zeit daran geglaubt, dass die Gene uns kontrollieren. Heute hört man täglich von der neuen Wissenschaft, dass die Umwelt, die physische, körperliche Umwelt, als auch die energetische Umwelt es tatsächlich ist, die es ausmacht und bestimmt, wer wir sind. Um eine intakte Gesundheit zu erhalten, hilft es somit, die äußeren Umwelteinflüsse zu verändern. Stress ist heutzutage eine der verbreitetsten Reaktionen auf die äußere Umwelt. Und dieser Stress ist die führende Ursache menschlicher Erkrankungen. Wenn wir also die Gesundheit der Menschheit heilen wollen, dann müssen wir anfangen, uns damit zu befassen, was die Hauptgiftstoffe unserer heutigen Umwelt sind, die unsere Gesundheit negativ beeinflussen. Und hier haben wir besonders die Rolle der Energie vernachlässigt. Denn die Quantenphysik bestätigt, dass Schwingungen und nicht sichtbare Kräfte stärker darin sind, unsere Gesundheit auf eine negative Weise zu beeinflussen, als dies chemische Stoffe machen können. Die chemische und die energetische Umwelt sind es, die unsere Gene steuern, und das ist das Ergebnis der Epigenetik. Man muss also die Umwelt bereinigen, weil unsere Krankheiten nicht von innen her auf unseren Genen beruhen, sondern es die Probleme von außerhalb sind, die sie verursachen. Und das ist ein spannendes und wichtiges Thema, das viele Wissenschaftler animiert, sich näher damit zu beschäftigen.

Welchen Einfluss hat Ihrer Erfahrung nach Elektrosmog auf menschliche Zellen?

Ursprünglich haben wir nur die Wirkung chemischer Stoffe auf die Zellen untersucht, um zu sehen, was bestimmte Substanzen im Körper auslösen. Aber seit Anfang des 20. Jahrhunderts erzeugen Menschen durch technische Entwicklungen auch vermehrt elektromagnetische Felder, wodurch sich die Energiefelder

verändert haben. Die Ergebnisse der Quantenphysiker waren es schließlich die feststellten, dass Energiesignale hundertmal so effektiv darin sind, die Zellen zu lenken, als die chemischen Signale. Will ich die Zellen beeinflussen, so gibt es mehr direkte Effekte, wenn ich ein Schwingungssignal verwende, als wenn ich ein chemisches Signal verwende.

Jetzt erst beginnen wir dies zu untersuchen, weil wir jetzt wissen, dass die Umwelt die Zellen beeinflusst. Und das ist sehr interessant, weil Wissenschaftler immer einen großen Fehler gemacht haben. Sie sagten, wenn Energie die Zellen beeinflusst, dann muss es so sein, dass, je kraftvoller die Energie ist, umso stärker auch der Einfluss auf die Zellen ist. Aber das ist komplett falsch. Zellen reagieren bereits auf die kleinste, leiseste Schwingung. Wenn man die Lautstärke zu stark aufdreht, beachten die Zellen das gar nicht. Aber auf einem sehr niedrigen Energielevel schon, denn auf diesem Level kommunizieren die Zellen miteinander. Nervenzellen kommunizieren miteinander mittels Schwingung. Zellen, die auf die Umwelt reagieren, senden Schwingungen aus. Es sind immer die Schwingungen, welche das System aktivieren – aber auf einem sehr niedrigen Energielevel. Die Zellen hören also zu bei Dingen, die niedrige Energieströme erzeugen wie ein Fernsehbildschirm oder ein Mobiltelefon. Die Energie ist jedoch nicht stark genug, mich bewusst zu beeinflussen, so dass ich es sehen kann. Auf Zellebene allerdings hat diese Energie bereits eine hohe Lautstärke und Kraft erreicht.

Die Wissenschaft muss also ihre Vorstellung verändern. Es ist nämlich nicht die Stärke und Intensität, sondern es ist die schwache Kraft und vor allem dessen Signal und Information, die wir lesen müssen. Denn die leise, schwache Energie kann am zerstörerischsten auf die biologischen Vorgänge wirken.

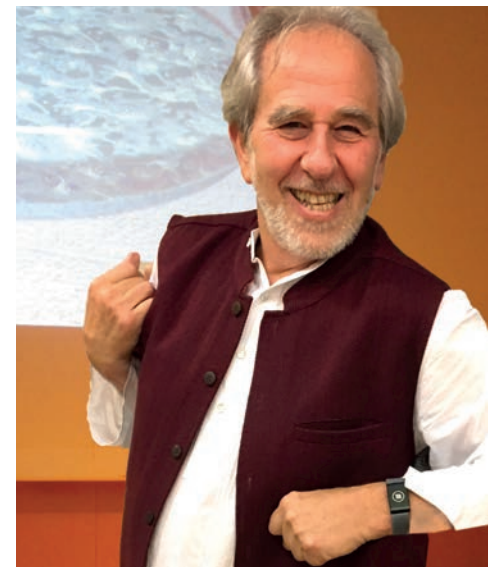
Was können die Folgen sein, wenn sich Menschen dauerhaft unnatürlichen Informationsfeldern aussetzen?

Alle Funktionen unseres Körpers werden durch ein elektromagnetisches Feld oder eine spezielle Schwingung gesteuert. Das ist also die Weise, wie die Kommunikation innerhalb des Körpers stets abläuft – durch elektroma-

gnetische Schwingungen. Künstlich erzeugte elektromagnetische Felder können die selben Einflüsse auf den menschlichen Körper haben wie die biologisch erzeugten. Besonders seit der gestiegenen Bedeutung der Quantenphysik hat man sich mehr mit diesen Einflüssen beschäftigt. Ein Zitat von Albert Einstein besagt, dass die Energie die alleinige Befehlsgewalt über die Materie besitzt. Die Newtonsche Physik, auf welcher die konventionelle Medizin beruht, ignoriert hingegen die Energie. Wenn wir also die neue Physik ins Spiel bringen, besagt diese, dass man durchaus seine Aufmerksamkeit auf die physische, materielle Welt richten soll, aber zusätzlich sollte man auch, wahrscheinlich sogar mehr, die Aufmerksamkeit auf die unsichtbare, energetische Welt richten. Weil es letztlich die Energie ist, welche die Materie steuert.

Wie gehen Sie persönlich mit negativen Umwelteinflüssen um. Ist es wichtig sich zu schützen?

Grundsätzlich besitzt unser Körper ein Energiefeld als natürliche Schutzbarriere. Mit verschiedenen Techniken wie der Kirlian Fotografie kann man es sichtbar machen. Bei kranken Menschen ist meist ein Teil dieses Energiefeldes gebrochen; man kann darin Löcher erkennen. Und hier kann die Energie von außen



Bruce Lipton trug während seines Vortrages in Rosenheim den memonizerBODY.

eindringen. Wenn man sich selbst gesund hält und die Zellen somit gesunde Energie produzieren, erhalten sie damit das Energiefeld um den Körper. Und wenn eine schädliche Energie auf mich einwirkt, können meine Zellen zudem eine Energie erzeugen, welche die schadhafte Wirkung dieser Energie aufheben kann. Wenn man selbst also gesunde Energie aussendet, dann wird diese die negative Energie des Feldes aufheben. Deshalb kann man durch mentale Stärke z.B. auch über glühende Kohlen laufen. Das macht alleine die Energie aus, nicht die physischen oder chemischen Faktoren. Durch die Verunreinigung, die wir im energetischen Bereich heutzutage gerade durch Stress haben, ist es sehr klug für Menschen, sich vor schädlichen Umwelteinflüssen gezielt zu schützen.

Herzlichen Dank, Dr. Lipton für dieses sehr interessante Gespräch mit Ihnen.



BUCHTIPP:
„Intelligente Zellen:
Wie Erfahrungen
unsere Gene steuern“

**Überarbeitete und
erweiterte Neuauflage
des Bestsellers**

Erhältlich unter: www.eu-umweltakademie.eu

memon Wirkweise jetzt zellbiologisch bestätigt



Mehr Infos zur Studie inklusive Video unter: www.memon.eu/dartsch

Eine vom Dartsch Scientific Institut für zellbiologische Testsysteme durch ihren bio-chemischen Leiter Prof. Dr. Peter C. Dartsch durchgeführte Studie bestätigt jetzt auch offiziell: memon schützt die menschlichen Zellen wirkungsvoll vor den Belastungen hochfrequenter Strahlung (Elektrosmog).

Auch wenn die Wirkungsweise von memon bereits vielfach nachgewiesen wurde, so ist die zellbiologische Wirksamkeit ein weiterer bedeutender Nachweis, der den Menschen Sicherheit gibt und eine zusätzliche Bestätigung für ihre Investition in Wohlbefinden, Leistungssteigerung und Regeneration darstellt.

Worum ging es bei der Studie?

Die Studie wurde so aufgebaut, dass sie gleich zwei der häufigsten Fragestellungen im Zusammenhang mit hochfrequenter Strahlung und wirkungsvollem Schutz durch memon beinhaltete und eindrucksvoll bestätigte:

„Haben nicht-ionisierende hochfrequente Strahlungen einen negativen Einfluss auf die Vitalität von lebenden Zellen?“

„Und wenn ja, kann die Zelle vor diesem negativen Einfluss durch den Einsatz der memon Technologie geschützt werden?“

Was wurde getestet?

Getestet wurde in mehreren Durchgängen an unterschiedlichen Tagen und über einen mehrwöchigen Zeitraum ein memonizerCOMBI Standard A. Dabei wurde die induzierte Strahlenbelastung einer DECT-Basisstation auf Bindegewebszellen innerhalb einer 24-stündigen Inkubationszeit gegenüber der Kontrollgruppe ohne memon gemessen.

Ergebnis

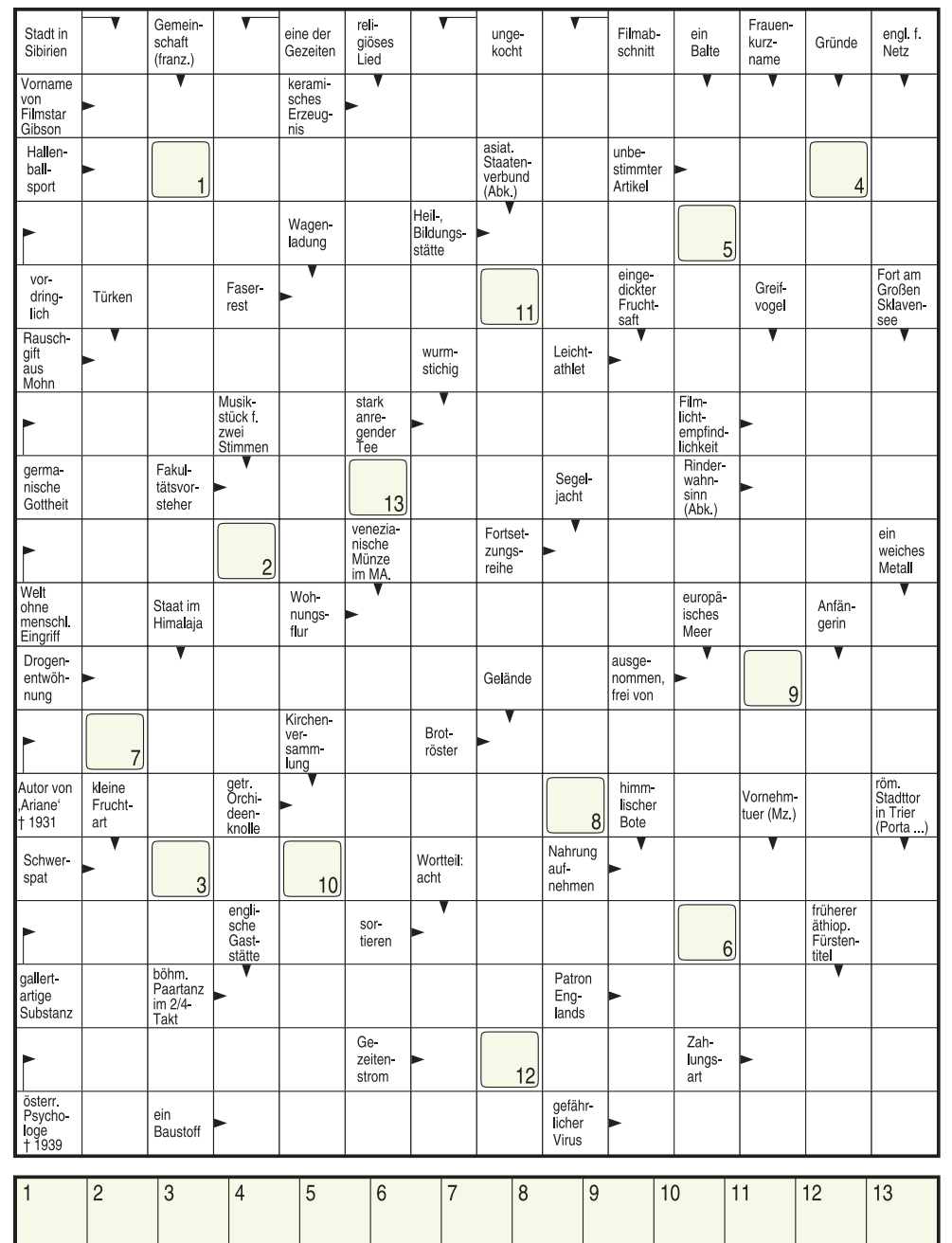
Die zellbiologischen Untersuchungen haben gezeigt, dass es innerhalb von 24 Stunden, unter Einfluss von hochfrequenten Strahlen, zu deutlichen Zellvitalitätsverlusten kommt. Diese konnten unter Verwendung von memon statistisch signifikant reduziert werden.

Fazit

memon schützt nachweisbar, zellbiologisch wirksam vor dem Einfluss hochfrequenter Strahlung (Elektrosmog).

Ansporn für weitere Forschungen, Lösungen und Produkte

Bereits 2012 hat Prof. Dr. Anim Bechmann 47 Studien zur memon Technologie nach wissenschaftlichen Standards in einer Metastudie umfassend dokumentiert (bei Amazon erhältlich, Stichwort: Metastudie memon). Die neue Studie von Prof. Dr. Dartsch an lebenden Zellen markiert nun einen weiteren Meilenstein für memon in der wissenschaftlichen Nachweisbarkeit. **„Diese Studie, die von Prof. Dr. Dartsch erstmals an Bindegewebszellen durchgeführt wurde, zeigt sehr beeindruckend, welche negativen Auswirkungen hochfrequente Strahlung auf die menschliche Zelle hat und dass memon nachweislich vor diesen Auswirkungen schützt.“** zeigte sich memon Geschäftsführer Hans Felder in seiner Überzeugung bestätigt.



Wir verlosen unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung:

1x memonizerBODY black | 1x Buch „Intelligente Zellen“ | 1x memonizerDOG green

Senden Sie uns das Lösungswort bis zum 31.01.2017 per Postkarte (Datum des Poststempels) an memon bionic instruments GmbH, Oberaustr. 6a, 83026 Rosenheim.

Oder tragen Sie die Antwort ein unter: www.memon.eu („memon“ -> „Natürlich Gesund“ -> „Gewinnspiel“)

memon Mitarbeiter und Partner sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen.

Die richtige Lösung des letzten Rätsels lautete: »Konstitutionstyp«.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Erfolg!

Das Buch ist auch online erhältlich unter: www.eu-umweltakademie.eu
memonizerBODY und memonizerDOG sowie viele weitere Produkte unter: www.memon.eu



Vorträge und Veranstaltungen



Spannende Vorträge zu den Themen Umweltbelastungen und Prävention finden auch in Ihrer Nähe statt.

Besuchen Sie memon.eu/termine und finden Sie Veranstaltungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

IMPRESSUM

Herausgeber der Natürlich Gesund®:
memon bionic instruments GmbH
Oberaustraße 6a
D-83026 Rosenheim
Telefon: + 49 (0) 80 31 / 402 204
Telefax: + 49 (0) 80 31 / 402 222
Internet: www.memon.eu
E-Mail: redaktion@memon.eu

REDAKTION
Tobias Schoierer

GRAFIK/LAYOUT
Tobias Schoierer

DRUCK
alpha print medien AG



memon
BIONIC INSTRUMENTS



Wie stark strahlt es bei Ihnen?
Jetzt mit der memon App
testen: memon.eu/app

memon Online-Shop – rund
um die Uhr für Sie geöffnet:
memon.eu/shop

Werden Sie memon Fan auf
Facebook: [facebook.com/
memon.rosenheim](https://facebook.com/memon.rosenheim)

Die aktuellsten Infos:
memon.eu/newsletter